Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 14 (1904)

Heft: 10

Artikel: Steinkrankheiten

Autor: Ullrich, Fr.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1038408

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

leben und dürfen nicht zu schnell und in nicht übermäßiger Menge essen. Sie müssen niemals zu lange Zeit in einer sitzenden, beschränkten oder untätigen Stellung gehalten werden. Sie dürfen niemals in Federbetten schlafen. Sie müssen frühzeitig aufstehen, Kopf und Nacken (und einmal des Tages den ganzen Körper) tüchtig waschen, seine ganze Oberfläche stark reiben und sich zwei oder vier Stunden täglich tätige und kräftige Bewegung machen. Zwischen ihrer dritten oder letzten Mahlzeit und dem Schlafengehen müssen sie noch besonders den Körper üben. Mit vieler Sorgfalt aber suche man ihrer Bekanntschaft mit unzüchtigen Büchern und Bildern und ihrer Vertraulichkeit mit unsittlichem Geschwätz und unkeuschen Gefährten vorzubeugen."

Das also sind auch die Anschauungen und Ratschläge dieses amerikanischen Physiologen und großen Denkers und die Jugend wäre glücklich zu preisen, wenn ihre Erziehung nach diesen naturgemäßen Grundsätzen vollzogen würde.

Ihr Lehrer führt unsere Blüte eines zukünftigen Geschlechtes ein in den Geist der alten Classiker, übt sie in ihrer Sprache, erhebt, soweit es noch möglich, daran ihre Ideale u. s. w. — ; lehrt sie aber auch leben, wenigstens zum Teil noch, wie diese Alten lebten — laßt ihr ihre Natureinfachheit nicht bloß bewundern, sondern auch nachahmen! Laßt uns weniger drillen, dafür mehr erziehen!

Der Leser möge entschuldigen, wenn dieses Capitel sich weitläufiger gestaltete, als ich anfänglich beabsichtigte — doch im Hinblicke auf unser Heiligstes, unser Wertvollstes — unsere Jugend — konnte ich im Gange der Arbeit nicht anders. Ihr alle, die Ihr mit deren Erziehung und Heranbildung betraut seid, laßt diese Mahnrufe großer Menschenkenner und Denker nicht unbeachtet an euch vorüberziehen und gebt der Jugend, was der Jugend ist: eine **„harmonische" Erziehung in Geist und Körper.**

(Zeitschrift für Erziehung und Unterricht)

Steinkrankheiten.

Von **Fr. Ullrich.**

Unter denjenigen Leiden, welche sich unmerklich unvermutet im Laufe von Jahren ausbilden, um dann plötzlich und unvorhergesehen beim besten Wohlsein, mitten in bester Stimmung den Patienten zu überfallen, nehmen die Steinkrankheiten unstreitig den ersten Platz ein. Ohne jeden erheblichen Anlaß, zuweilen nach einer energischen Körperbewegung, nach einer holperigen Wagenfahrt, nach dem Reiten, nach einem Sprung, nach einer Mahlzeit oder selbst während des Schlafes überfallen den Patienten die furchtbarsten Leibschmerzen mit kaltem Schweiß und Ohnmachtsanfällen, wozu sich noch Uebelkeit, Erbrechen und Kopfschmerzen gesellen, ein Zustand, welcher das Schlimmste befürchten läßt. Aber ebenso plötzlich, wie der ganze Anfall enstand, kann er auch nach Stunden oder Tagen wieder verschwinden, nur noch eine allgemeine Mattigkeit zurücklassend. Die ganze Veranlassung bildete ein sogenannter Stein, ein vielleicht erbsengroßer Körper von mehr oder weniger fester Substanz, welcher sich in einem engen Canal, dem Gallengang oder dem Harnleiter, festgeklemmt hatte und dadurch einen heftigen Krampf der zarten Muskulatur hervorrief, der nach Entfernung des Steines alsbald wieder nachließ. Es handelt sich je nach dem Entstehungsorte um Gallen- oder Nierensteine. Aber nicht in diesen plötzlichen Kolikanfällen, welche durch den Durchtritt des Steines durch den betreffenden Kanal hervorgerufen werden, besteht die eigentliche Krank-

heit, sondern einzig und allein in der Bildung dieser Steine. Der Abgang der letzteren ist schon eine Selbsthilfe des Organismus, und nur begleitende Umstände, wie die Enge des Canals oder die Rauheit des Steines, lösen den Krampf und die heftigen Schmerzen aus. Mit der Entfernung eines oder auch mehrerer solcher Steine ist darum keineswegs die Krankheit für immer beseitigt, sondern nur das betreffende Organ für einige Zeit von einem mehr oder weniger störenden Fremdkörper befreit. Es können freilich Jahre vergehen, ehe sich wieder ein Kolikanfall einstellt, denn sehr häufig erfolgt der Abgang kleinerer Steine ohne irgend welche Symptome. Es ist dies alles abhängig und bedingt von dem Vorhandensein von Bildungsmaterial für Steine. Erst wenn wir darauf ausgehen, durch entsprechende Maßnahmen die Bildung neuer Steine zu verhindern, wenn wir jene Stoffe, aus denen der Stein sich zusammengesetzt, dem Organismus fernhalten und jene, welche noch überflüssig im Körper vorhanden sind, zur Ausscheidung bringen, dann bekämpfen wir die eigentliche Krankheit und beugen der Wiederkehr jener heftigen Anfälle vor. Damit ist erklärlich, daß auch eine operative, noch so gründliche Reinigung des betroffenen Organes nur einen vorübergehenden Erfolg aufweisen wird, wenn hinterher nicht die ursächlichen Momente Berücksichtigung finden. Die Art der eigentlichen Cur ergibt sich aber sehr leicht, wenn man über die Ursache der Entstehung und über das Wesen der Steine im Klaren ist. Sie besteht fast ausschließlich in der Befolgung einer angemessenen Diät. Wie alles, was unseren Körper zusammensetzt, seinen Ursprung in der Nahrung hat und seinen Weg durch das Blut nimmt, so auch das Material zur Bildung der Steine. Die chemische Untersuchung solcher Steine hat ergeben, daß sie hauptsächlich aus phosphorsaurem, kohlensaurem und oxalsaurem Kalk, Cholestearin und harnsauren Salzen bestehen, also einesteils Stoffen, welche gewöhnlich zum Aufbau des Körpers, namentlich der festeren Bestandteile, wie Knochen, Zähne u. s. w. dienen, anderenteils solchen, welche im Körper als unbrauchbare Reste des Stoffwechsels entstehen und zur Ausscheidung durch Harn und Schweiß bestimmt sind. Unser Körper verlangt zu seiner Erhaltung 16 Elemente oder Grundstoffe, welche ihm in den bekannten Zusammensetzungen als Eiweiß, Fett, Kohlehydrate, Salze, Wasser und Sauerstoff geliefert werden. Zu den Salzen gehören auch die Bestandteile der Steine. Damit nun diese Stoffe von dem Organismus aufgenommen und zu den Zellen, dem Orte ihrer Bestimmung gelangen können, müssen sie sich im gelösten Zustande befinden, der durch Verdauungssäfte, Körperwärme und circulierende Flüssigkeiten herbeigeführt wird. Die Erhaltung in diesem gelösten Zustande ist weiterhin abhängig von der Bewegung, der Temperatur und dem richtigen Verhältnis in der Zusammensetzung der Flüssigkeiten. Aus teilweisem Mangel an Stoffen sehen wir Knochenerweichung, Blutarmut, Haar- und Zahnausfall u. s. w. aus dem Ueberfluß solcher Fettsucht, Hautausschläge, Steinleiden, Rheumatismus u. dgl. entstehen. Der Organismus ist bestrebt, diese Differenzen auszugleichen, daher sehen wir auf der einen Seite Appetit nach dem fehlenden Stoffe, der oft im Genuß von Kohle und Kreide Befriedigung sucht, anderseits strebt der Organismus, die überflüssigen Stoffe durch concentrierten Harn oder reichlichen Schweiß zu entfernen. Können aber diese natürlichen Ausscheidungswege nicht der Zuführung das Gleichgewicht halten, so werden zunächst die Flüssigkeiten des Körpers, Blut und Lymphe, mit den überflüssigen Stoffen gesättigt, und

weiterhin werden auch jene Organe, welche viel Blut verarbeiten, zu große Quantitäten jener Stoffe erhalten. Dies betrifft namentlich die Drüsen, Leber, Nieren, Pankreas, Speichel- und Tränendrüsen, außerdem aber auch die Muskeln. Das Secret der Drüsen wird ebenfalls mit jenen Stoffen gesättigt, und der Körper auch auf diesem Wege davon befreit werden. Da aber die Bewegung der Secrete eine langsame, teilweise sogar eine periodisch stauende ist, wie z. B. der Galle, so können jene Stoffe sehr leicht ausfallen und sich niederschlagen, wie wir den gleichen Vorgang bei jeder trüben Flüssigkeit beobachten können. Noch mehr wird dies der Fall sein, wenn der Abfluß der Secrete durch krankhafte Zustände oder äußere Einwirkungen, z. B. durch enge Kleidung behindert wird. Während der Stauung kann aber auch die Zusammensetzung des Secretes eine Aenderung erfahren, indem gewisse Stoffe von den Lymphgefäßen des umgebenden Organs aufgesogen und andere infolgedessen concentriert und zur Krystallisation gezwungen werden. Wir finden daher zunächst feinste Krystalle, Sandkörnchenbildungen, aus deren Vereinigung und Vergrößerung dann die sogenannten Steine hervorgehen. All' diesen Umständen entsprechend, würden sich also nicht nur in Gallenblase und Nieren Steine entwickeln können, sondern auch in allen übrigen Drüsen und deren Flüssigkeiten. Dies ist auch der Fall, denn wir kennen: Nieren-, Blasen-, Gallen-, Darm-, Tränen- und Speichelsteine, sowie Zahnstein; ferner darf man dazu, als aus gleichen Ursachen hervorragend, rechnen: Gefäßverkalkung, grauen Augenstar, Gicht und Rheumatismus.

Die Nierensteine bilden sich von Hirsekorn- bis Erbsengröße im Nierenbecken, als Nierensand in den feinen Harncanälchen und bestehen oftmals lange Zeit ohne deutliche Symptome, in anderen Fällen weist aber das Vorkommen von Harngries im Urin auf die Steinbildung hin, oder leichte Schmerzen in der Nierengegend, zuweilen auch Nierenblutung, lassen das Vorhandsein eines größeren Steines vermuten. Durch den Harnleiter gelangt der Stein gelegentlich, je nach seiner Größe, mit oder ohne Beschwerden, in die Harnblase und von da meist sehr leicht nach außen. Erfolgt Letzteres aber nicht sehr bald, so kann sich der Stein auch in der Harnblase durch Ansatz noch vergrößern, und wir haben es mit einem Blasensteine zu tun, der sich durch Schmerzen, Blutungen und Entzündungen verrät.

(Der Hausdoktor). (Schluß folgt).

Die Wahrheiten des Herzens.

(Schluß)

Und hat nicht übrigens jedes große Herz, das in diese Welt kam, um sie einzurichten, die Menschen in dem Maße elend gefunden, als es den Geist fortgeschritten pries? Fand nicht fast jedes Genie in dieser überlustigen Welt mehr Anlaß zu schmerzerfüllter Klage, als Grund zu jubelnden Hymnen? Wie hat sich doch mit der Entwicklung der Intelligenz das Gefühlsleben verengt! Fragen wir bei unserer Zeit an. Hat es wohl jemals ein Jahrhundert gegeben, welches, wie das unsere, verwickelt in den hitzigen Kampf ums Dasein, die heiligen Rechte des Seelenlebens geschmälert, verkannt und ins Illusorische verbannt? Die moderne Welt ist überreich an Wahrheiten des Geistes, und alle diese Wahrheiten sind nur Waffen, aber keine Palmen, sie versöhnen nicht, sie zerspalten und zerteilen, was einig sein soll; sie wehren dem Herzen jede Einmengung in das weltliche und gesellschaftliche Leben. Das Herz ist ja nicht praktisch, nicht persönlich, es rechnet nicht mit Vorteilen, wie darf es sich in